

# Innovative Inszenierung unter freiem Himmel

**Das Theater Kanton Zürich verwandelte den Dorfplatz vor dem Gemeindehaus in eine Bühne. Die Freilicht-Vorstellung von «Romeo und Julia» war ausverkauft. Das Stück müssen die Zuschauerinnen und Zuschauer zuerst noch verarbeiten.**

KATJA BÜCHI

**RÜMLANG.** Die Bühne ist in Schwarz gehalten. Die Buchstaben «C» für Capulet, Julias Familie, und «M» für Montague, Romeos Familie, zieren die Rückwand. Der weltberühmte Balkon in Verona hat elektronische Storen und ein kitschiges Strandposter als Hintergrund. Passend zum modernen Bühnenbild waren die Kostüme schlicht geschnitten und in den Farben Schwarz und Weiss. Als Requisiten dienten Dosenbier und bunte Girlanden. Die sphärischen Klänge der E-Gitarre unterstrichen dieses Szenario. Die innovative Inszenierung beschränkte sich aber keineswegs nur auf die Kulisse. Regisseur Manuel Bürgin holt auch die Sprache von William Shakespeares Liebesgeschichte aus dem 16. ins 21. Jahrhundert. So nennt Julias Vater sie beispielsweise mehrmals ein «Flittchen», weil sie Paris nicht heiraten will, und Bruder Lorenzo schreit «Fuuuck», als er erfährt, dass sein Brief zur Rettung Romeos nicht angekommen ist.

## «Wir müssen es zuerst verarbeiten»

Das Publikum aus Rümlang sowie viele auswärtige Besucherinnen und Besucher sorgten vor einer Woche für eine ausverkaufte Vorstellung, wobei die äusserst moderne Inszenierung des Klassikers für Gesprächsstoff sorgte: Yves Anton aus Bülach, der das Theater innerhalb eines Lehrlingsanlasses der Gemeinde Rümlang besuchte, verlangte im Scherz eine Altersbeschränkung: «Ich finde es zwar gut und lustig, aber es wird für meinen Geschmack zu viel gefummelt», so der 18-Jährige. Dabei bezog er sich auf



Innert weniger Stunden tauchte die Bühne auf dem Dorfplatz auf und verschwand ebenso schnell wieder. Bild: Katja Büchi

eine etwas anrühige Szene zwischen Romeo und seinen Freunden Mercutio und Benvolio. Die anderen Auszubildenden stimmten ihm zu.

Wally Gauch aus Lengnau im Aargau war zwar auch der Meinung, dass die Szenen teilweise unter der Gürtellinie waren, aber insgesamt beschrieb sie das Stück als einfalls- und variantenreich. «Es ist ganz etwas anderes und sehr interessant», sagte Gauch, die gemeinsam mit einer Freundin das Theater besuchte. Die Frauen waren sich nicht sicher, ob sie sich von der klassischen Version von «Romeo und Julia» überhaupt lösen können: «Wir müssen es zuerst verarbeiten, bevor wir uns eine abschliessende

Meinung bilden können», waren sich die beiden einig. Jürgen Schoch, der in Rümlang wohnt, zeigte sich weniger skeptisch. Er war restlos begeistert: «Ich finde diese Version, die Musik und die Stimmung fantastisch», lobte Schoch, der sich sehr über das kulturelle Angebot zuhause in Rümlang freute.

## Freilichttheater muss draussen sein

Dank trockener Witterung konnte die Vorführung, wie geplant, draussen stattfinden. In nur knapp sechs Stunden baute das Theater Kanton Zürich die Bühne, die Zuschauerplätze sowie die gesamte Technik auf dem Dorfplatz in Rümlang auf. Die grünen Bäume, die hinter dem

Schauspiel leicht im Winde raschelten und die interessanten Lichtverhältnisse, die sich während des Stückes von ganz hell über Dämmerung bis zur Dunkelheit wandelten, sorgten für eine ganz besondere Atmosphäre.

«Dass es draussen stattfinden konnte, ist wirklich toll. Ausserdem finde ich es schön, dass es mal so etwas in der Gegend gibt», sagte Helen Vonesch aus Watt nach der Vorstellung. Auch Barbara Flückiger aus Rümlang war zufrieden, dass das Theater draussen stattfand: «Hätte es in der Halle stattgefunden, wäre ich nicht gegangen. Es ist als Freilichttheater inszeniert und muss darum auch draussen gespielt werden.»